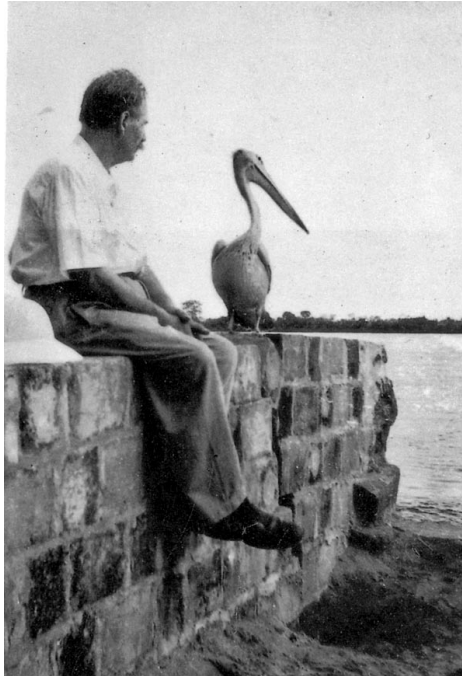


Liebe Leserinnen und Leser,
 der Musiker, Theologe und Mediziner Albert Schweitzer gehört zweifellos zu den beeindruckendsten Persönlichkeiten des Protestantismus im 20. Jahrhundert. Seine Ethik von der »Ehrfurcht vor dem Leben«, die er in seinem beispiellosen Engagement als Arzt für die Ärmsten der Armen im berühmten Urwaldhospital von Lambarene im westafrikanischen Gabun praktisch umsetzte, hat der modernen Theologie wichtige Impulse gegeben und ist heute aktueller denn je. Unter dem Titel **»Albert Schweitzer – Leben mit einer Vision«** hat die Frankfurter Theologin Ilona Nord einen Film über Schweitzer produziert, der als DVD erschienen ist und auf dem ROM-Teil verschiedene Unterrichtsentwürfe und Arbeitsmaterialien für die Klassen 4-6 und 7-10, für die Konfirmandenarbeit sowie für die Erwachsenenbildung enthält. In ihrem Beitrag stellt Ilona Nord ihren Film und die Materialien vor. Schweitzer ist übrigens auch Ehrenbürger von Frankfurt am Main und hatte zeitlebens eine besondere Beziehung zu dieser Stadt. Seit kurzem zeigt das Albert Schweitzer Zentrum in Frankfurt eine Aus-

stellung über sein Leben und Wirken, deren Besuch sich lohnt. Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Internet unter www.albert-schweitzer-zentrum.de oder telefonisch unter 069/ 28 49 51. Dass Schweitzer bis heute nichts von seiner Bedeutung verloren hat, zeigt auch der neue Spielfilm »Albert Schweitzer – ein Leben für Afrika«,



der an Weihnachten dieses Jahres in den Kinos anläuft.

Laut Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung soll nun endlich auch in Hessen Islamischer Religionsunterricht (IRU) eingeführt werden. Das Dozententeam des RPZ Schönberg unterstützt dieses Vorhaben nachdrücklich, spricht sich für ein **»Lernen in Begegnung«** an unseren Schulen aus und hat dazu einige grundlegende Gedanken und Thesen entwickelt.

Auch der ehemalige Leiter des Zentrums Ökumene, Karl-Heinz Dejung, befasst sich mit diesem **Lernen in Begegnung** und geht vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen der Frage nach, was aus Prozessen der christlichen Ökumene für die Gestaltung einer Ökumene der Religionen gelernt werden kann.

Wie interreligiöses Lernen ganz praktisch initiiert werden kann, das beschreibt Lee Teodora Gušić am Beispiel eines interessanten Projekts zweier benachbarter Frankfurter Schulen unter dem Motto: **»Wenn nicht jetzt, wann dann? Wer, wenn nicht wir?«**

Für Hans-Martin Lübking, Leiter des religionspädagogischen Partnerinstituts der Westfälischen Kirche, stellt die Konfirmation und Konfirmandenarbeit ein Erfolgsmodell des Protestantismus dar, und er behauptet, **ohne Konfis sieht unsere Kirche alt aus!**

Einen Unterrichtsentwurf für den Haupt- und Realschulzweig der Sek. I stellt Kyra Wilhelm vor und beschreibt darin **die Chancen der Doppelstunden im Religionsunterricht am Beispiel des Themas »Sterben, Tod und Auferstehung.«**

Darüber hinaus finden Sie in diesem Heft aktuelle Informationen zu Bildungsstandards und Kerncurriculum für das Fach Evangelische Religion in der Sek I in Hessen, die Wegzehrung für Religionspädagogen, sowie mehrere Buchbesprechungen.

In der Hoffnung, dass auch diesmal für Sie einige lesenswerte Artikel dabei sind, wünsche ich Ihnen im Namen der Redaktion eine besinnliche und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr!

Björn Uwe Rahlwes
 Björn Uwe Rahlwes

AKTUELLE INFORMATIONEN VON DER SYNODE DER EKHN:

Die Zehnte Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) hat auf ihrer Tagung in Frankfurt am 25.11.09 einer Kooperation mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) zugestimmt. Demnach sollen vier Arbeitsfelder künftig gemeinsam gestaltet werden. Dazu gehören die Gründung einer gemeinsamen Akademie, die theologische Ausbildung sowie eine Zusammenlegung der Arbeitsbereiche für Religionspädagogik und Ökumene.

Details einer Kooperationsvereinbarung, die die Kirchenleitung vorgelegt hatte und der auch der Kirchensynodalvorstand zugestimmt hatte, machte sich die Synode nicht zu eigen. Sie beauftragte die Kirchenleitung, über Einzelheiten wie zum Beispiel die Standorte gemeinsamer Institutionen weiter mit der EKKW zu verhandeln. Dazu gehört auch der vorgeschlagene Standort Kassel für ein gemeinsames religionspädagogisches Institut beider Kirchen.

Ob die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) die Zahl ihrer Tagungsstätten mit Übernachtungskapazitäten von sieben auf vier reduziert und ob in diesem Zusammenhang auch das Tagungshaus des RPZ in Schönberg geschlossen wird, wird sich frühestens im Frühjahr 2010 entscheiden. Dann will die Kirchenleitung der Kirchensynode ein neues Konzept für die Tagungsstätten vorlegen. Zuvor hatte die Synode am Donnerstag in Frankfurt einen Vorschlag der Kirchenleitung abgelehnt, die Übernachtungskapazitäten im RPZ Kronberg, im Haus Friedberg und in dem Zentrum Ökumene in Frankfurt zu schließen.

QUELLE: PRESSEMELDUNGEN DER EKHN AUF WWW.EKHN.DE